Schwebende Überraschung

Hospizmitarbeiter verschaffen Gästen mit Seifenblasenkunst Abwechselung

VON BERNHARD PELKA

Rodgau – Das Hospiz Am Wasserturm in Jügesheim meldet eine spannende Entdeckung: ein anfangs unterschätztes Gemälde, das dem Haus letztlich eine schöne Spende einbrachte. Überdies verschafften ein Eiswagen und Seifenblasenkunststückchen zuletzt willkommene Abwechselung.

Im Zimmer eines Hospizgastes hing ein auf den ersten Blick unscheinbares Bild, das er aus seinem Zuhause mitgebracht hatte. Das Ölgemälde zeigt das Porträt eines Mannes, gemalt in erdigen Farbtönen, ausgeführt mit schwungvollen Pinselstrichen. Die Recherche eines ehrenamtlichen Hospizbegleiters enthüllte jetzt Erstaunliches: Das Werk stammt vom Offenbacher Künstler Ludwig Plaueln, dessen Nachfahre – sein Neffe Rolf Plaueln – in Babenhausen lebt. Und der ist zugleich Gitarrist der Rodgau Monotones.

Ellen Kaiser, die Ehefrau des zwischenzeitlich verstorbenen Hospizgastes, nahm Kontakt mit ihm auf und erfuhr, dass es sich um ein Selbstporträt von Ludwig Plaueln aus dem Jahr 1946 handelt. Und dass jener Neffe Rolf Plauen einer der aktuellen Gitarristen der hessischen Kultband Rodgau Monotones ist.

„Was für ein Zufall. Da hätte sich mein Mann sicher gefreut, da er ja auch leidenschaftlich gerne Gitarre spielte“, kommentierte sie die spannende Entwicklung erfreut. Mittlerweile befindet sich das Selbstporträt im Besitz des Offenbacher „Hauses für Stadtgeschichte“. Ellen Kaiser hat es für 500 Euro an das Museum abgegeben und spendete den vollen Betrag an das Hospiz Am Wasserturm. „Ich habe das Angebot des Museums sehr gerne angenommen“, erzählt Ellen Kaiser. „Für mich schließt sich damit der Kreis und ich bin sicher, dass dies absolut im Sinne meines Mannes gewesen wäre.“

Ein malerisches Bild: Seifenblasen schweben überm Hospiz. FOTO: P

Im Hospiz tut sich aber noch mehr. Zusätzlich zum Stammpersonal arbeiten dort mehrere ehrenamtliche Kolleginnen und Kollegen. Eine davon, Madelaine Schomann, hatte neulich eine außergewöhnliche Idee: Mit großen Seifenblasen, die sich behutsam und farbenfroh wabernd in den Himmel erhoben, erfreute sie Hospizgäste und Kolleginnen. Außerdem verschaffte das Sortiment des Eiswagens von „Gelato Golosone“ eine willkommene Abkühlung unter den Gästen, der Belegschaft und dem Rettungsdienst. „Die ehrenamtliche Mitarbeit spielt eine wichtige Rolle für unser Hospiz und unsere Gäste. Die freiwillig Engagierten bringen vielfältige Erfahrungen und Kenntnisse ein, die unsere Arbeit bereichern und den Alltag unserer Gäste verschönern“, lobt Hospiz-Leiterin Claudia Bauer-Herzog das große Engagement.

Um ehrenamtliche Mitarbeitende zu qualifizieren, bietet das Hospiz einen Helferkurs an. 2023 beendeten 14 Interessierte die 100-Stunden-Ausbildung. Alle 14 sind weiterhin im Hospiz aktiv. Aktuell findet ein weiterer Ausbildungskurs mit 16 Teilnehmenden statt.

Madelaine Schomann
Hospizhelferin

Einmal im Monat werden Themenabende angeboten, die zur Veranstaltungsreihe „Mittwochs im Hospiz“ gehören. Außerdem gibt es ein Trauer-Lokal, das sich Menschen öffnet, die in der Mitte des Lebens ihre Partnerin oder ihren Partner verloren haben. Sie treffen sich am letzten Donnerstag im Monat in einem wechselnden Restaurant. Den jeweiligen Treffpunkt erfahren Interessierte bei der Anmeldung unter ☏ 06106 62781-0 oder per E-Mail hospiz-am-wasserturm@mission-leben.de.

175 Jahre Mission Leben

Das diakonische Sozialunternehmen Mission Leben aus Darmstadt ist Betreiber des Hospizes am Wasserturm und feiert aktuell 175 Jahre erfolgreiche Arbeit im Rhein-Main-Gebiet. Tausende Menschen haben in dieser langen Zeit in schwierigen Lebensphasen wirksame Hilfe erhalten. 2023 erfuhren mehr als 9000 Kinder, Jugendliche, Seniorinnen und Senioren, Menschen mit Pflegebedarf, mit Behinderung oder am Lebensende, in sozialen Notlagen oder mit Fluchtgeschichte Hilfe. Einige davon leben in Rodgau und Umgebung, denn hier betreibt Mission Leben das Hospiz Am Wasserturm. Neben Einrichtungen für hilfebedürftige Menschen betreibt Mission Leben in Darmstadt und Wiesbaden auch die Akademie für Pflege- und Sozialberufe und hat allein im vergangenen Jahr fast 1800 dringend gesuchte Fach- und Hilfskräfte aus- und weitergebildet.

Es begann 1849 in Hähnlein an der Bergstraße mit einer ersten Einrichtung, einem Knabenrettungshaus, gegründet mit Spenden. Viele soziale Einrichtungen kamen später dazu, wurden gegründet oder übernommen, während der NS-Diktatur größtenteils enteignet, nach dem Krieg wieder aufgebaut und um neue Leistungen erweitert. Mittlerweile betreibt Mission Leben mehr als 50 Einrichtungen im Großraum Rhein-Main mit fast 2400 Mitarbeitenden.

In einer mit vielen Fotos illustrierten Festschrift berichtet das Unternehmen über die Höhen und Tiefen in seiner wechselvollen Geschichte und lässt unter anderem Mitarbeitende über ihre Arbeit erzählen.

Wer mag, blättert online. bp

» mission-leben.de/175jahre